

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetjke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.



Abonnements-Preis pro Quartal bei Abnahme von der Expedition 3 Mark, bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Werbungsgebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Oalle und Regierungsgebiet Weeburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Guibier in Halle.

N 306.

Halle, Sonntag den 31. December.

1882.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 2. Januar.

Abonnements-Einladung.

Bei Ablauf des Quartals laden wir unsere geehrten Leser zu neuem Abonnement zum Preise von 3 Mark für Stadt und Land (incl. Postprovision) ein.

Die sozialistische Bewegung in Polen.

Es ist in letzter Zeit vielfach auf die sozialistische Bewegung hingewiesen worden, welche namentlich in den ehemals polnischen Landestheilen um sich gegriffen hat.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Die Ermittlungen über die Wolskandverhältnisse des ländlichen Grundbesitzes sind so umfangreicher Art, daß von einem baldigen oder so zu sagen definitiven Abschluß derselben nicht eigentlich jetzt schon gesprochen werden kann.

Zur Zeit liegen nur vor: 1. die Berichte fast aller landwirtschaftlichen Centralvereine, welche sich wiederum auf Gutachten und Berichte zahlreicher Lokalvereine und Ausschüsse fachkundiger Praktiker stützen.

Am Ziel.

Roman von Leo Welling.

(Fortsetzung.)

Doch nicht lange rückwärts, — vorwärts sind die Blicke der Helden gerichtet.

Was sollen sie hier beginnen? Wo sind sie hingekommen, — wozu mühevollen Hinderzick stellt sich ihnen entgegen? Wie sollen sie, ahnungslos wie sie sind, viele teilen Höhen erklimmen, die kaum ruhigen Wäutes zu ersteigen sind?

Immer voran, immer weiter! Der Feind hat bereits seine erste verhasste Stellung aufgegeben, — kurze Zeit wird darin gerastet, dem fliehenden Salven nachgeschaut; dann wieder weiter, hinauf in den Wald!

Doch schauen sich die Compagnien um ihre Führer, — Tamboure schlagen, — die wehenden Fahnen voran, — festen eiligen Schrittes vorwärts.

Gefangen werden gemacht, Tode bedeuten den Abhang, — Verbundene liegen schmerzense umher, ächzend und schreiend, überdort von dem Donner der Geschütze und dem Knattern der Gewehre.

Bis zur einbrechenden Dämmerzeit wüthet der Kampf, — Tausende von Toten, — Tausende von Verbundenen bedecken das Feld der Ehre und immer wieder stürzen unsere Braven in jäher Hartnäckigkeit mit rastloser Ausdauer auf allen Seiten der Gefechtslinie vorwärts.

Ein oder die andere besonders tapfere Compagnie muß wohl das bereits eroberte Stück französischer Erde unter großen Verlusten wieder räumen, aber das Vertrauen in die erprobte Kraft gibt neuen Mut. Noch ein letzter Vorstoß mit gestärktem Bajonnett und tambour battant, und die wilde Fucht des Feindes rönt den nach heißem Kampfe erzwungenen Sieg! So fühl auch

das Unternehmen erschien, den Sieg bei den Föhnern zu fassen, diese unüberwindlich glaubte Position anzugreifen, so war doch das Geingen des Wertes mehr als ein Sieg, — es war eine Heldenthat! Der Feind war reprimirt.

Der Abend bricht herein, ferner und ferner verhallt das dumpfe Donnern der Geschütze, überdort von einem Klange, erhebend schon, — einem Rufe, in den jedes Herz mit Jubel, mit Begeisterung einstimmt, — dem Rufe: Der Sieg ist unser, — Gott sei die Ehre! — Doch die vom Kampfe ermatteten Kräfte, sie suchen die erste Ruhe nicht, Rastlos, wie sie bis jetzt vereint in begeistertem Wettkampfe dem Feinde die Brust entgegen gestellt, so eilen sie nun in brüderlicher Liebe denen beizustehen, die das Schicksal aus ihrer Mitte gerissen, die zu Tausenden hilflos verstreut umherliegen.

Mitleidsvoll hält die Nacht die Stätte des Jammers, des Entsegens ein.

Gibt es keine Gerechtigkeit Gottes, — kein Erbarmen angesichts dieses großen Elends? All diese jungen Hoffnungen zu Grabe getragen, all diese Leben zertrübt, all diese Herzen, die noch vor wenigen Stunden so heiß für ihren König, für ihre Liebe geschlagen, — dahin. Viele sind unter den schrecklichsten Schmerzen, Andere mit einem Acheln auf den Lippen geschieden.

Doch die Toten sind es nicht, die um die blutigen Thronen entlocken; sie ruhen in Gott, sie schlafen sanft. Es sind die Verbundenen, die ächzend und stöhnend in der kühlen Nacht liegen um ihren Gott um Erkölung bitten.

Obend, — die Zähne aufeinandergepreßt, das geweihte Amulet zwischen den gefalteten Händen, der fernem Lieben gedenkend, — liegen sie fern von der Heimat. „Ein Arzt, — ein Arzt!“

Sie richten sich auf, schauen sich um, überall — Tod; sie entsetzen sich vor diesem Elend, schließen die Augen — und sterben. „Wasser, Wasser“, erschallt es an unzer Dröhnen, — um Gottes Barmherzigkeit Willen — nur einen Tropfen! — dann wieder still.

3. sind auf Wunsch des Ministers für Landwirtschaft seitens der Minister für Justiz und Finanzen Ermittlungen angeordnet über die Höhe der hypothekarischen Verschuldung des Grundbesitzes in dazu geeigneten Amtsgemeinden über die ganze Monarchie. Die Ergebnisse dieser Ermittlungen werden vor Jahresfrist kaum zu erwarten oder wenigstens vorarbeit sein.

Außerdem beschäftigt sich der Verein für Sozialpolitik bereits seit längerer Zeit mit denselben Fragen.

Auf Veranlassung desselben ist eine Reihe von Personen aus den verschiedensten Berufsständen und verschiedensten Landestheilen beschäftigt, Monographien über die in Rede stehenden Fragen auf Grund örtlicher Studien und Erfahrungen abzufassen.

Man wird zusehen müssen, daß diese auf verschiedenen Wegen gehenden aber im Ziel sich vereinigen Bestrebungen sicher ein sehr reiches und wertvolles Material zur Beurtheilung dieser wichtigen Fragen ergeben werden. Wir halten es nach Lage der Sache für verfrüht, schon jetzt abschließende Urtheile in die Presse zu bringen.

Die Nord. Allg. Ztg. demontirt heute in scharfer Weise die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck in jüngster Zeit ein Schreiben des Reichscanzlers dem Grafen Kalnoky in Wien überbracht habe. Das genannte Blatt schreibt:

Es ist erklärlich und verzeihlich, wenn die öffentlichen Blätter in Zeiten, in die auswärtige Politik wegen allseitig friedlicher Beziehungen ihnen wenig Nahrung gibt, nach eben an sich unbedeutenden Vorwissen greifen, um Combinationen und Vermuthungen daran zu knüpfen. Es giebt aber eine Grenze, welche unferer Achtens die Offenbarkeit gegen ihre Leser und gegen die auswärtige Politik des eigenen Landes sie abhalten sollte zu überschreiten. Es ist die die Grenze, welche Vermuthungen und Conjecturen von Grundrunden trennt. Eine Gründung aber ist es, wenn öffentliche Blätter ohne jeden Anhalt und ohne jeden Beleg erzählen, daß der Reichscanzler in jüngster Zeit durch seinen Sohn, den Grafen Herbert, einen Brief an Graf Kalnoky zu Wien für notwendig befunden habe, dessen angeblicher Inhalt diesen Zeitungen und der größten Dreifachzeit näher charakterisirt. Wenn die auswärtigen Minister untereinander direkte Briefe zu wechseln haben, was sehr selten vorkommt, so sind die regelmäßigen Schriftführungen vollständig ausreißend, um dies in der öffentlichen Weise und so zu bewirken, daß keine Zeitung eine Berechtigung auch nur zu einer Vermuthung über den Inhalt erhält. So wichtig und letzterer sein möchte, so ist es doch nach unseren Kenntnissen darin nicht erforderlich, andere Persönlichkeiten als unsere jeder Zeit vertrauenswürdigen Leitgeber deshalb auf Reizen zu legen. Wir sind ermüdet, alle Erzählungen über einen in den letzten Wochen stattgehabten Briefwechsel zwischen Fürst Bismarck und Graf Kalnoky für unwahr zu erklären, und wir können hinzufügen, daß in unserer auswärtigen Politik nichts wichtiger oder vorzulegen hat, was auf den Gedanken eines derartigen Briefwechsels hätte bringen können. Wenn aber ein Bedürfnis der Art entsteht, so wird man immer keinen Anlaß haben, einen diplomatischen Beamten als Courier zu benutzen, resp. wichtige politische Geschäfte

Gleich Weiterhand zeigt das verhallende Echo der fernem Geschütze über die Höhen hin, — auch für Viele der letzte Ton, den sie sterbend vernahmen.

An Saunen des Waldes, der sich nach der Höhe des Späherers Berges hinaufzieht, muß das Geschicht besonders heiß und blutig gewesen sein. Berge von Toten und Verbundenen bedecken dort die Hüfere. — Noch scheint keine Hilfe, keine rettende Hand bis hierhin vorgedrungen zu sein, und der jetzt am Waldsaum dahinsprengende Officier muß wohl eine wichtige Vorposten zu überbringen haben, — er blickt nicht rechts noch links, und reitet zwischen Toten und Verbundenen hindurch, in raschem Trab vorwärts. — Flügel bäumt sein Pferd und weicht nicht von der Stelle. — Alles Anporren hilft nicht, — Vangeln muß absteigen, das Thier am Ägel lassen, es zum Vorwärtsgehen zu bewegen. Dem Herabreitenden befindet sich fast den Körper eines am Boden Liegenden. Der Mond, der eben hinter dunklen Wolken hervorbricht, beleuchtet ein erschüttertes Bild. Umweht von seinem hervorbreitenden Fehde, die Hände krampfhaft auf eine starrende Brustwunde gedrückt, die Augen geschlossen, liegt ein Officier. Vangeln erkennt ihn nur zu wohl — es ist Telshof. Beschlamm tritt er näher. Es ist ein alter prächtiger Dicks, mit dem er sich zu dem Unglücklichen niederbeugt. Dieser Dicks scheint die schwachen Athemzüge, die die Wunde Druck haben und selten, gleichsam zu beseelen. Wohl ist ihm noch Hilfe möglich, wenn sie bald kommt. Vangeln weiß es, — aber lang geduldet, tödtlich vergebender Haß überdauert die leise Mahnung des Genies; er wendet sich ab, schwingt sich in den Sattel und eine Secunde später fin Roß und Reiter im Dunkel der Nacht verschwunden.

Den in thallosem Abwanden dahinschiebenden Bewohnern T... s eröffnete sich mit einem Male durch die Hüflichkeit der ankommenen Kranken ein reiches Feld der Thätigkeit. Alles drängte nach dem Waldsaum; die Eilen, um hilfreiche Hand zu bieten, die Anderen, um zu sehen und zu hören, ob nicht Angehörige betroffen seien. In mittellosem Stamen umringte die Menge Bahnen und Krankenwagen, die in rastlosem Kommen



bertheiligt... die Hauptverwaltung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

der Verfasser... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

Definitive und Revidirte der vereinigte Anhaltischen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Braunschweigische Aktien-Gesellschaft für... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Widener Stadt-Obliigationen... Lit. A. 1500... Lit. B. 200... Lit. C. 150... Lit. D. 60... Lit. E. 30

Wachstumsverth.

Wenn man sich der Tage... ja oft wochenlang Unertaglichkeit...

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erkrankter Anzüge zu Folge: 1. eine weiße...

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. von dem Steinfortbahnhof...

Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction Erfurt.

Bekanntmachung.

Der alte Güterzettel... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Haushaltungen... die Besorgung... die Besorgung...

Schule für Zuckerindustrie zu Braunschweig.

Beginn des Cursums am 12. März 1883. Programm, Studienplan und Honorarbedingungen...

Einladung zum Abonnement.

Schändlicher Wochenblatt. Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend...

Technicum Mittweida.

3 jüngere Bewerber, 1 Hofmeister, 2 Musiker... die Besorgung... die Besorgung...

Bekanntmachung.

Die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

Bekanntmachung.

Die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

Bekanntmachung.

Die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung... die Besorgung...

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Zum Kapitel über Fischzucht.

Von G. G. in Staßfurt.

Zu den Gegenständen der Volkswirthschaft, welche seit länger als einem Jahrzehnt die Aufmerksamkeit der Behörden und des Volkes auf sich gezogen haben, gehört unstreitig das Fischzucht...

Excremente dem Wasser zugeführt werden. Mit den Separationen der umliegenden Klüven haben bekanntlich die Hütungen aufgehört.

In den Centnerzuteichen wachsen die Karpfen und erreichen nach 3 Jahren ein Gewicht von 4-8 Pfund.

Da der Karpfen ein sehr träger Fisch ist, so werden ein Jahr nach dem Einleiten der Zuteikarpfen keine Hechte in die Centnerzuteiche gesetzt, welche durch ihre Dreh- und Jagdlust die Karpfen in Bewegung bringen, aber auch die bedeutende Vermehrung der wilden Fische, wie Barben, Rottfedern, Barsche, Weißfische u. s. w. verhindern.

Alle 3 Jahre geschieht alternierend das Fischen der Centnerzuteiche. Das Wasser wird durch die Ausgangsstutzen abgelassen und die Fische drängen sich in den Hauptgraben und die daran stehenden tieferen Stellen der Teiche, wo sie mit Leichtigkeit gefangen werden.

Nach der Fischerei, die gewöhnlich im October geschieht, wird durch die Eingangsfluthen Wasser zugelassen und neuer Saß eingestellt.

Die Einnahme aus der Fischerei des großen Teiches seiner Neubelebung beläuft sich, wie man leicht berechnen kann, auf eine erhebliche Summe und liefert den Beweis, daß die Fischerei, wenn sie rationell betrieben wird, sehr einträglich ist.

Die Einnahme aus der Fischerei des großen Teiches seiner Neubelebung beläuft sich, wie man leicht berechnen kann, auf eine erhebliche Summe und liefert den Beweis, daß die Fischerei, wenn sie rationell betrieben wird, sehr einträglich ist.

Wegen der Erträge aus der Fischerei liefert der große Teich noch Schilf zu Seilen in der Gasse, das Schilf zu 30 Pf., ferner jährlich ca. 50 Schock Heu zu 2 Schock 20 Mark.

Wegen die Fische haben dazu dienen auf einen volkswirtschaftlichen Obstand aufmerksam zu machen, der leider bis jetzt noch nicht genug Beachtung gefunden hat.

Der Caviar.

Von Professor Dr. Benede in Königsberg.

Bekanntlich bezeichnet man als Caviar den gesalzenen Rogen der Störarten, welcher vornehmlich im Süden Russlands in großer Menge gewonnen wird.

Die Herstellung des Caviars ist eine sehr einfache. Der in grobe Stücke zerhackene Rogen wird auf einem Pferdehaar- oder Metallblech, dessen Walmehöhe der Größe der Eier entspricht, hin- und hergerieben, so daß die Eier möglichst umwickelt hindurchfallen und die den Rogen umschließenden und durchziehenden Häute auf dem Siebe zurückbleiben.

Bei der geringeren Waare läßt man die Eier durch das Sieb in starke Salzlauge fallen, in der sie bis zu genügender Durchsalzung umgerührt werden, presst darauf die Käte ab und drückt den Caviar fest in Kisten (Prestkaviar).

Nach v. Baer wurde schon i. J. 1826 vom kaspiischen Meere für 4200000 M. Caviar exportirt; seitdem ist die Waare und namentlich der Werth derselben außerordentlich gestiegen.

In gleicher Weise wird in Rußland der Rogen der anderen Störarten, aber auch der vieler anderer Fische, wie Karpfen, Brassen, Janzen zubereitet und nach v. Baer lieferte das kaspiische Meer 1826 für etwa eine Million Brassen- und Zanderkaviar, der jedoch nicht exportirt wird.

Auch in Preußen ist die Bereitung des Caviars vom Rogen des Stör und anderer Fische schon seit langer Zeit bekannt. So schreibt z. B. Dr. E. Vogt in seiner wirtschaftlichen Naturgeschichte von den Königreich Ost- und Westpreußen (Bd. 4 Tafel 1784) daß schon vor 150 Jahren (also im Anfang des 17. Jahrhunderts) und früher bei Pillau Caviar bereitet sei.

dem preussischen den Bezug abgenommen. Ein nicht leicht wegzuräumendes Hinderniß des größeren Gewerbes mit unsem Caviar ist, daß der Fisch hier zu einer solchen Zeit gefangen wird, da die warme Witterung verhindert, ihn weit zu versenden.

Fisch bereitet ist unser Störkaviar (der sogenannte Caviar, der aber an den verschiedensten Stellen bereitet wird) im Geschmack von gutem russischen Caviar nicht zu unterscheiden, doch ist er wesentlich feinkörniger und - weil in der Nähe der Kaviarzeit gewonnen - dunkler und weicher; er vertieft aber sehr schnell seinen guten Geschmack und wird in kurzer Zeit für Sachverständige ungenießbar.

Der Rogen der Barben ist seit Jahrhunderten wegen seiner süssen Eigenschaften im Verusse, es hat sich aber noch kein Chemiker veranlaßt gesehen, ihn zu untersuchen. (D. Wart.)

Vogelkalendar für Januar.

Was im December von den Vögeln gesagt wurde, gilt im Allgemeinen auch im Januar. Es tritt kein Zu- oder Abgang der jetzt noch bei uns wohnenden Arten ein, ebensowenig eine Aenderung in ihrem Leben und Treiben.

Was den Erträgen aus der Fischerei liefert der große Teich noch Schilf zu Seilen in der Gasse, das Schilf zu 30 Pf., ferner jährlich ca. 50 Schock Heu zu 2 Schock 20 Mark. Die Vorländer haben außerdem noch Grasnutzung, wie meistens den Teichwässherrn als Theil ihrer Bewohlung zugewiesen ist.

Vogelkalendar für Januar.

Nach preussischem Gesetz.) Schießzeit für männliches und weibliches Roth- und Dammwild und Wildschäfer, für Rehwild, Hasen, Enten, Auer, Wildschwäne und -Gänse, Halswild, Fasanenbambus- und -Hennen, Camsyl- und Wasser- vögel, Schotzitz für Elchwild, Riden und Rehfaser, Dachs, Rehwildner. Selbstverständlich hat der Jäger immer auf solche Verordnungen, welche Aenderungen in territorialen Angelegenheiten hervorbringen, sorgfältig zu achten.

Zu Klubb der Landwirthe in Berlin sprach kürzlich Herr Wilbrandt-Pfise über die Bedeutung der Felder-eisenbahnen für den landwirthschaftlichen Betrieb. Mit der zunehmenden Unzufriedenheit des Landbaues seien, so führte der Redner nach der „Börs. Ztg.“ aus, einerseits die Anforderungen an das Schmoobil immer größer, andererseits die Aufmerksamkeit derselben bei immer geringer geworden.

